

Neues aus der Immuntherapie bei Hirntumoren

Vorstellung innovativer Therapie auf Patientenkongress der Deutschen Hirntumorhilfe

Leipzig, 20.08.2019. Mit gleich zwei Förderpreisen ist dieses Jahr ein neuroonkologisches Forschungsprojekt der Universitätsmedizin Mannheim (UMM) ausgezeichnet worden. Eine Arbeitsgruppe um Professor Dr. med. Michael Platten, Direktor der Neurologischen Klinik der UMM und einer der Referenten des kommenden Hirntumor-Informationstages am 19.10.2019 in Würzburg, hat mit ihrer herausragenden Arbeit die Grundlagen für eine innovative und erfolgversprechende Impfung bei Patienten mit Hirntumoren gelegt.

Professor Michael Platten zählt zu den Wegbereitern innovativer immuntherapeutischer Verfahren zur Behandlung von Gliomen. Diese Tumoren gehören zu den häufigsten neuroonkologischen Erkrankungen und sind vor allem deshalb gefürchtet, weil eine vollständige operative Entfernung kaum möglich und ein erneutes Wachstum auch nach Strahlen- und Chemotherapie wahrscheinlich ist.

Die von Platten und seiner Arbeitsgruppe entwickelte Impfung sensibilisiert das Immunsystem der Patienten für den Kampf gegen Hirntumoren, die eine bestimmte Punktmutation im Gen für das Stoffwechsellenzym Isocitrat-Dehydrogenase 1 (IDH1) aufweisen. Diese Mutation lässt sich in mehr als 80 Prozent aller niedriggradigen Gliome nachweisen.

Bereits länger bekannt ist das Phänomen, dass die IDH1-Mutation eine Substanz namens 2-HG entstehen lässt, die die Zellteilung ankurbelt und damit den Grundstein für eine Krebserkrankung legt. Das Mannheimer Forscherteam konnte nun zeigen, dass der Onkometabolit 2-HG auch die T-Zellen des Immunsystems umprogrammiert und somit die Immunabwehr beeinträchtigt. Professor Platten und sein Team konnten nachweisen, dass die T-Zellen das von den Tumorzellen freigesetzte 2-HG aufnehmen und in der Folge wichtige Signalwege gehemmt werden, was die T-Zellen von einem aktiven in einen inaktiven Zustand versetzt – sie können ihre Aufgabe in der Immunabwehr nicht mehr wahrnehmen.

An Mäusen mit IDH1-mutierten Tumoren konnten die Wissenschaftler den Prozess umkehren: Verabreichten sie den Mäusen einen Hemmstoff, der die Bildung von 2-HG verhindert, erhöhte sich die Zahl der aktiven T-Zellen in den Tumoren und ihrer direkten Umgebung. Zudem war eine Immuntherapie bei gleichzeitiger Gabe eines IDH1-Hemmstoffs deutlich effektiver.

Diese Erkenntnisse sorgten im Feld der Neuroonkologie international für Aufsehen. Und sie zogen zwei klinische Phase-1-Studien bei Hirntumorpatienten nach sich, von denen eine bereits erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Professor Platten wird in seinem Vortrag auf dem Hirntumor-Informationstag über die Ergebnisse der ersten Studie sowie den aktuellen Stand dieses Forschungsprojekts sprechen. Darüber hinaus steht er den Anwesenden für Ihre Fragen zur Verfügung.

Deutsche Hirntumorhilfe e.V.
Karl-Heine-Straße 27 · 04229 Leipzig

Telefon 0341.590 93 96
Telefax 0341.590 93 97
E-Mail info@hirntumorhilfe.de
Internet www.hirntumorhilfe.de

Vorstand
Sven Schaaf

Registergericht
Amtsgericht Leipzig
Registernummer 3323 VR

Spendenkonto Sparkasse Muldentale
IBAN DE83 8605 0200 1010 0369 00
BIC SOLADES1GRM

Termin: 45. Hirntumor-Informationstag in Würzburg

Wann: Samstag, 19. Oktober 2019 von 9:00 bis 19:00 Uhr
Wo: Julius-Maximilians-Universität
Zentrales Hörsaal- und Seminargebäude (Z6), Hörsaal 0.004
Am Hubland
97074 Würzburg

Tagungspauschale:
inkl. Verpflegung: 60 €/Person (Mitglieder 40 €/Person)

Kontakt/Anmeldung:
Deutsche Hirntumorhilfe e.V.
Veranstaltungsbüro
Telefon: 0341.590 93 96
E-Mail: info@hirntumorhilfe.de

Hintergrundinformationen

Tumoren des Gehirns und des Rückenmarks stellen sowohl Mediziner als auch Betroffene vor besondere Herausforderungen. Vor allem die aggressiven, bösartigen Formen gehören zu den am schwersten zu therapierenden Krebserkrankungen und gelten trotz intensiver Therapie bis heute als unheilbar. Operationen und die Behandlung mit Strahlen- oder Chemotherapie bergen immer die Gefahr, wichtige Funktionen des Gehirns zu beeinträchtigen und erfordern eine auf den Patienten individuell abgestimmte Therapie.

Zwar konnten in den letzten Jahren dank neuer Medikamente, präziser Bestrahlungstechniken und verbesserter Operationsmethoden bereits Fortschritte in der Behandlung von Hirntumoren erreicht werden, Entwicklungen in Therapie und Lebensqualität der Betroffenen hängen aber auch entscheidend von einer engen interdisziplinären Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche und einer stärker forcierten Forschungsarbeit in der Neuroonkologie ab.

Deutschlandweit erkranken jährlich etwa 7.000 Menschen neu an einem primären bösartigen Hirntumor, die Zahl der Patienten mit Hirnmetastasen infolge von Lungenkrebs, Brustkrebs oder anderen Krebsleiden ist ungleich höher. Die Deutsche Hirntumorhilfe hat sich seit 1998 als zentrale Anlauf- und Kontaktstelle für Betroffene etabliert. Mit dem Hirntumor-Informationstag bietet die gemeinnützige Organisation zweimal im Jahr ein Forum zum Austausch für Betroffene, Angehörige und Experten. Alle Projekte und Aktivitäten des Vereins werden ausschließlich durch private Spenden und Zuwendungen finanziert.

Weitere Informationen finden Sie unter www.hirntumorhilfe.de.

Pressekontakt

Melanie Staeger
Deutsche Hirntumorhilfe e.V.
Karl-Heine-Straße 27
04229 Leipzig

Telefon: 0341.590 93 96
Fax: 0341.590 93 97
E-Mail: presse@hirntumorhilfe.de

Bei Abdruck Belegexemplar erbeten!